

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-Anzeiger

70. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Kloha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Besonderlicher Verlagsort: Ernst Köpfer in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. Köpfer in Frankenberg i. Sa.

Erstausgabe am jedem Montagabend für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 M 50 P., monatlich 50 P., Lägerlohn extra. ...

Ankündigungen sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar frühestens bis 9 Uhr vormittags, spätestens bis 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabe- und Einfuhrtages. ...

Anzeigenpreis: Die 6-sp. Zeile oder deren Raum 15 P., bei 2-sp. Anzeigen 12 P.; im amtlichen Teil pro Zeile 40 P.; ...

Rebrental.

Der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Oesterreich-Ungarns, Graf Rebertthal, geht für zwei Monate auf Urlaub, den er in Adagio verleben will. Begründet wird dieser Schritt mit der Notwendigkeit einer Erholung des Grafen, der im Spätherbst vorigen Jahres eine schwere Influenza überstanden hat, aus deren Folgen er noch jetzt zu leiden habe. ...

der Herzogin, die mit größtem Scheine durchgeführt wurde, so daß Rußland, welches Serbien vorgeschickt und dabei kräftig mit dem Säbel gerostet hatte, den Degen wieder einstecken mußte. Man erkannte die Oesterreicher, die in einen jahrgelungen Winter schlaf gefallen zu sein schienen, nicht wieder, die sich sogar daran machten, ihre diplomatischen Erfolge eventuell mit dem Schwerte in der Hand zu sichern. ...

Mit der interimsmäßigen Führung der Geschäfte der auswärtigen Politik ist der augenblickliche Konstantinopeler Botschafter, Max Graf v. Pallavicini, betraut worden. Es ist wohl nicht von ungefähr, daß man für die probatorische Leitung der Geschäfte gerade den Vertreter der Donaumonarchie am Goldenen Horn gewählt hat; es liegt hierin eine Anwendung, welche die Wichtigkeit man in Wien dem weiteren Verlauf der Dinge am Balkan heimlich, aus welchem Grunde man an der Spitze der Geschäfte eine mit den dortigen Verhältnissen genau vertraute Persönlichkeit wünscht. ...

Wien. Von offizieller Seite werden die Gerüchte, wonach der Urlaub des Grafen Rebertthal als Vorbote seiner Demission betrachtet werden könne, als unsinniges Gerüchte bezeichnet.

Was so 'ne Zeitung Segen bringt!

Die große Hebe, unter der Fraulein Gabriele sehr litt, hinderte sie, ihr gewöhnliches Spielzeug im Garten und Warten auszuführen, darum konnte auch die 'Neue' ungehindert ihre eigenen Wege gehen. Mit den Stiefschwägerinnen kam sie nur bei den Nachbarn in Berührung; allein zur Gräfin Watten hatte sie großes Vertrauen, aber auch nur bis zu einem bestimmten Punkt. ...

an und Johren noch zwei weniger zählte wie Vrites. Bernhard hatte den Abschied genommen und verabschiedet, in einer Bitterkeit mehr Geld zu verdienen, um Vrites bald ernähren zu können. Jetzt hatte er eine Anstellung, nun mußte sie aus seinem eigenen Munde hören, wann er sie erlösen konnte. ...

Das 'Neue' war immer mit meiner Zeitung willig? kramte Klappert verdrießlich, aber gleich darauf strahlte er: Hör nur, Kramert, hör nur die seine Musik! Da trugen sie den Fleischermeister Anwerich zu Grabe — ach, wie sein das klingt! Ja, so will ich auch mal zu Grabe befördert werden — da ist doch noch Schöne drum! ...

Zwischen dieser Widrigkeit schritt Vrites von Wilber und blinzelte schon auf die alten Grabsteine, unter denen Menschen schlummerten, die auch einst geliebt und gelitten hatten. Die Frau war es ringsum! Sie blinzelte nach der Uhr. Dann zog sie eine Zeitung aus der Tasche und entzifferte bei dem schwindehenden Tageslicht folgende Worte: 8. U. A. 14. 8. Alter Friedhof. Erwarte jemanden lieblich. ...

Vom Reichstag.

188. Sitzung am 1. März mittags 1 Uhr. Einen Tag dauerte die Beratung der Militärkommission, fünf Tage kostete die zweite Beratung des Militärhaushalts, in der kleine und kleinste Angelegenheiten in einer Breite erörtert wurden, die wiederholt Überforderung aus der Mitte des Hauses erregte. ...

Die beiden Kontrats-Resolutionen wegen Verdrängung der Kleinrentner und Handwerksorganisationen bei Vergütung von Arbeiten wurden angenommen. In der weiteren Debatte wurden lokale Garnisonwünsche zur Sprache gebracht. ...

büchlein halbes belustigt, halb besorgt dem aufgeregten Veleknitz zu rief blühte sie fragend zu Herrn von Stillingen auf, der verlegen zur Erde blickte: 'Vrites meint, wegen unserer Briefe —'

'Ja, ach, bitte! Ihnen wird doch sicher niemand Ihre Briefe nachschauen! Darf Bernhard an Sie adressieren, wenn er mit schreibt?' Denken Sie doch, nach China muß er auf ein ganzes Jahr —'

Den Dankesbezeugungen des jungen Baars entsag sich Elisabeth, indem sie sich ruck umwandte. Bernhard ein fröhlicher Fuß auf die ruhigen Lippen — dann drückte Bernhard den Fuß tief in die Stirn und ging schnell durch das verwirrt Kirchnerstor ins freie Feld. ...

Gustel grinste überd ganz Gesicht, dann sagte er bedächtig: Was denken Sie denn, Frau Oberin? Wenn ich mit fünf Jahre das Tageblatt hatte, dann bekomme ich freie Musik bei mein Begräbnis. Ich will doch mal mit Musik zu Grabe getragen werden — ne, das ist doch mal zu schön, die Musik. Ich freu' mir schon ordentlich, wenn sie mit 'mal so wegzogen werden!' Das so 'ne Zeitung Segen bringt!